

Laibacher Zeitung.

Nº 259.

Donnerstag am 12. November

1857.

Die "Laibacher Zeitung" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 fr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Innstellung ins Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 13 fl., halbjährig 7 fl. 30 fr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. u. s. w. In diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel vor 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzuzurechnen. Insertate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 fr. für 3 Mal, 1 fl. 10 fr. für 2 Mal und 50 fr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Amtslicher Theil.

Se. f. f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 29. Oktober d. J. an dem Metropolitanapitäl zu Salzburg den Domscholastikus Johann Baptist Helmberger zum Domdechanten, den Domkloster Josef Mooslechner zum Domscholastikus, den Dom-Bischof und Domherrn Karl Stolz zum Domkloster und den fürsterzbischöflichen Konstistorialrath, Dechant, Schuldistrikts-Inspektor und Pfarrer in Larenbach, Augustin Embacher, zum Kanonikus allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. f. f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 4. November d. J. die Errichtung einer theologischen Fakultät in Innsbruck und die Übertragung derselben an den Jesuiten-Orden allergnädigst anzurufen geruht.

Se. f. f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 20. Oktober d. J. die Maria Josefa Gräfin v. Wilczek zur Ehrendame des Brünner adeligen Damenstiftes allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat den Krakauer Kreisarzt Dr. Robert Erdmann über sein Ansuchen in gleicher Eigenschaft nach Rzeszow überzeugt.

Der Justizminister hat den Beisitzer und Referenten des Urbarialgerichtes erster Instanz zu Ungarisch-Altenburg, Johann v. Hagedüs, zum Komitatgerichtsrath bei dem Komitatsgerichte zu Fünfkirchen ernannt.

Der Justizminister hat den Bezirkamts-Aktuar in Walachisch-Weserisch, Johann Prutschek, zum Kreisgerichts-Adjunkten in Teschen ernannt.

Der Handelsminister hat den Konzipisten der f. f. Zentral-Seebehörde in Triest, Sisimo Dr. v. Pretis-Cagnado, zum Sekretär, und den Konzular-Adjunkten Dr. Karl Princeig zum Konzipisten der genannten Behörde ernannt.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten hat den Konzipisten der Zentral-Direktion für Eisenbahnbauten, Franz Charvat, den Konzipisten der Betriebsdirektion der südlichen Staatsbahn, Karl Ritter v. Puskwald, und den Ministerial-Konzepts-Adjunkten Moritz Markt-Werner, zu Ministerial-Konzipisten im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten, dann den Ministerial-Konzepts-Adjunkten Johann Bayer zum Konzipisten der Zentral-Direktion für Eisenbahnbauten ernannt.

Der Statthalter und Chef der Oberbergbehörde für Krain hat den Anton Stöckl, Konzlisten bei der f. f. Bergbaupolizei in Pilsen, zum provisorischen Offizial und den Josef Jaroschka, Tiuristen bei der f. f. Bergbaupolizei in Prizbram, zum provisorischen Kanzlisten bei der f. f. Bergbaupolizei in Laibach ernannt.

Laibach, am 9. November 1857.

Nichamtlicher Theil.

Oesterreich.

Wien, 9. Nov. Laut einer telegraphischen Meldung aus Szegedin ist die provisorische Brücke über die Theiß am 8. Novbr. zum ersten Male mit Bügeln befahren worden, und zwar mit dem glücklichsten Erfolge. Diese Brücke erfüllt gegenwärtig einen doppelten Zweck! sie dient nämlich nicht nur zum Stützpunkte für die zu erbauende definitive Brücke, sondern wird auch für den Betrieb der demnächst zu eröffnenden Bahnstrecke zwischen Szegedin und Temesvar benötigt werden. Die Probefahrten über die genannte Brücke ließen den Versuch als vollständig

gelungen erscheinen, und berechtigen zur Erwartung, daß die Gründung des Vertriebes auf der ganzen Strecke, mit deren Begehung die Regierungskommission soeben beschäftigt ist, binnen wenigen Tagen stattfinden dürfte. (Desterr. Ztg.)

In Conegliano, im lombardisch-venetianischen Königreiche, ist eine Telegraphenstation mit beschränkten Dienststunden für den allgemeinen Verkehr eröffnet worden.

Auf der Kaiser Ferdinands Nordbahn wurden im Laufe des Monates Oktober 1.553.668 Zentner Waren und 143.056 Personen befördert. Die Einnahmen betrugen 1.046.049 fl., was gegen dieselbe Periode des Vorjahres ein Mehr von 142.602 fl. ausmacht.

In österreichisch Serbien (Woivodschaft) wurde mit Beginn dieses Schuljahres durch Verordnung des f. f. Schulehrers Dr. Matoschewitsch in den serbischen Volksschulen statt der bisherigen magyarischen die deutsche Sprache als Unterrichtsgegenstand eingeführt.

Deutschland.

Die Vorlage, welche die beiden deutschen Großmächte in der Bundesversammlung zu Frankfurt vom 29. v. M. gemacht, ist jetzt dem Druck übergeben und verbreitet worden. Da dieses Aktenstück die Grundlage für die ferneren Verhandlungen der Versammlung bildet, so trägt dasselbe, diesem Zweck entsprechend, wesentlich den Charakter eines tatsächlichen Resumes der bisherigen diplomatischen Verhandlungen mit Dänemark. Die holsteinische Angelegenheit kam in der Bundesversammlung seit der Sitzung vom 28. Juli 1851 nicht zur Behandlung. Damals erkannte dieselbe auf die Vorlage der beiden Großmächte an, daß die Bestimmungen der Bekanntmachung des König-Herzogs vom 28. Jänner 1851, soweit dieselben Holstein und Lauenburg betreffen, den Gesetzen und Rechten des Bundes entsprächen. Der Bundestag erhielt demgemäß der durch Preußen und Österreich bewirkten Billigung der seitherigen Streitigkeiten zwischen Dänemark und dem deutschen Bunde die vorbehaltene definitive Genehmigung. Von diesem Beschlusse wurde der königlich dänischen Regierung Kenntnis gegeben und dabei die Überzeugung ausgesprochen, dieselbe werde auch in Zukunft sowohl über die Erhaltung und gezielte Ausbildung d. gesetzlich bestehenden Einrichtungen ihrer deutschen Bundeslände, als auch der Stellung, die ihnen im Verhältnis mit den übrigen Teilen der Monarchie gebührt, in gerechtem und verhältnismäßigem Grade wachen. An diesen Beschluss knüpft die gegenwärtige Vorlage der beiden Großmächte an, indem sie Schritt für Schritt den Gang der diplomatischen Verhandlungen darlegt, welche beabs. Verwirklichung des erwähnten Bundesbeschlusses vom Juni 1851 bis Juli d. J. mit Dänemark geführt würden. Das erste Stadium des Schriftwechsels schließt mit der dänischen Depeche vom 13. Mai ab, worin die Zusammenberufung der holsteinischen Stände zugesichert wird. Die auf den 14. Mai bereits von Preußen und Österreich beschlossene Vorlage an den Bund wurde dadurch aufgeschoben und der Weg der Kommunikation mit Kopenhagen von Neuem in den Noten vom 20. Mai, der dänischen Erwideration vom 24. Juni und den Antworten der beiden Großmächte vom 6. Juli beschritten. Am 15. August trat darauf die holsteinische Ständeversammlung zusammen. Der Vortrag Preußens und Österreichs schließt mit folgenden Worten:

"Die Hoffnung, daß auf dem Wege der Verhandlung mit den Ständen die so wünschenswerthe Ausgleichung werde erreicht werden, ist leider nicht erfüllt worden. Die neuerlichen Verhandlungen der letzten Ständeversammlung zu Itzehoe sind noch in frischem Gedächtniß. Da die f. dänische Regierung der letzten nur in Betreff eines Verfassungsgesetzes für die besonderen Angelegenheiten des Herzogthums, nicht aber hinsichtlich der Stellung der Herzogthümer zur Gesamtmonarchie Vorlagen mache, so haben die Stände ihre Ansichten der Regierung in einem Bedenken vorgetragen, welches inzwischen im Druck

erschienen ist und hierneben gleichfalls überreicht wird. Demnächst ist die Versammlung geschlossen worden, ohne daß eine Aussicht auf eine weiter eingehende Bearbeitung der Sache eröffnet ist. Die allerhöchsten Höfe von Wien und Berlin hatten gehofft, durch ihre vertrauliche Vermittlung die Angelegenheit in Vertretung des Bundes so weit zu führen, daß sie der Bevollmächtigung der hohen Bundesversammlung ein befriedigendes Resultat zur Sanction hätten unterbreiten können. Sie halten auch jetzt noch an der Hoffnung fest, daß die f. dänische Regierung bemüht sein werde, den von den Ständen der Herzogthümer getroffenen Beschwerden die gewünschte Abhilfe zu Theil werden zu lassen. Sie haben sich indessen nicht für befugt erachtet, die im Namen des Bundes von ihnen gepflanzten Verhandlungen auf eine unbestimmte Zeit hinaus in einer unentschiedenen Lage zu belassen, ohne dieselben, mit dem Anheimstellen der näheren gemeinsamen Erwägung und Beschlusnahme, in die Hand der hohen Bundesversammlung niederzulegen."

Zur weiteren Bearbeitung dieser Vorlage ist in der Bundesversammlung am 5. d. M. ein Ausschuss niedergesetzt, zu dessen Mitgliedern die Gesandten von Preußen, Österreich, Bayern, Königreich Sachsen, Hannover, Württemberg und Kurhessen gewählt worden sind.

Frankfurt, 6. November. In der gestrigen Sitzung wurden der Bundesversammlung Nachrichten über die neue Formation eines Bundeskontingents, dann die tabellarische Zusammenstellung des Handels der freien Stadt Bremen im Jahre 1856 überreicht.

Der Ausschuss in Militärangelegenheiten legte die von dem neuen Gouverneur der Bundesfestung Ulm ausgestellte Eidesurkunde vor, und es wurde deren Unterlegung im Bundesarchiv beschlossen.

Die Reklamationskommission erstattete Vorlage über zwei Privat-ingaben, mit welchen Vorschläge zu Beschaffung hinreichender Nahrungsmittel durch Steigerung der Produktivität des Bodens, dann eine Anweisung zu Verarbeitung des Ertrages der Kartoffel in Vorlage gekommen waren, und es beschloß die Versammlung, den Schriftenverfassern eröffnen zu lassen, daß die von ihnen behaupteten Gegenstände ein Wirkungskreis der Versammlung nicht berühren, ihren Einlagen daher keine weitere Berücksichtigung angewendet werden könne.

Schließlich sorgte die Versammlung zur Wahl des mit der Verherrlichung bezüglich der Verfassungsangelegenheit der Herzogthümer Holstein und Lauenburg betrauten Ausschusses.

Ans Berlin, 6. November, wird geschrieben: In Paris und London ist der dänischen Diplomatie bedeckt worden, daß man dringend wünsche und ratte, daß die dänische Regierung sich mit dem deutschen Bunde freundlich verständigen und zu diesem Ende dem Bunde entsprechend entgegen kommen möge. Zu einer Einigung in die inneren Angelegenheiten des Bundes sei man nicht befugt, und es bleibe abzuwarten, ob sie vom Bunde zu taurenden Schritte so weit geben würden, daß die europäische Seite der holsteinischen Frage dadurch berübt würde.

Halle, 6. Nov. Gestern wurde auf dem Schlachtfelde von Rossbach auf einer, dem alten Janusbügel gegenüberliegenden Hügel in feierlicher Weise der Grundstein zu einem Denkmal der Schlacht bei Rossbach gelegt. Der Regierungspräsident v. Wedell zu Merseburg hat im Auftrage Sr. M. des Königs die ersten Hammerschläge.

Tönning, 1. Nov. Ueber die Anlage des submarinen Telegraphen von England auf vier erfahrt die "Flensb. Ztg.", daß Helgoland die Hauptstation sein soll. Von dort aus beabsichtige man nicht allein Orte nach der Westküste zu legen, sondern auch noch Hamburg und verschiedene anderen deutschen Staaten, für welchen Zweck die nötigen Unterhandlungen bereits betreffenden Ortes angeknüpft worden seien.

— Der Dom-Kapitular und Professor Herr Dr. Balzer in Breslau hat seine unbedingte Unterwerfung unter das, das verdamnde Urtheil der Anton Günther'schen Schriften enthaltene Dekret der heiligen Kongregation des Indes, sowie seine Bereitwilligkeit, sein künftiges Wirken von den Bestimmungen des h. Vaters abhängig zu machen, in einem Schreiben an den h. Stuhl erklärt und dieses Schriftstück sofort auch nach Rom gesendet. In Folge dessen erhielt der hochw. Herr Fürstbischof von Breslau ein Breve, in welchem der heilige Vater seine Freude über die einfache Unterwerfung des Herrn Dr. Balzer aussprach, zugleich aber in Folge der gestellten Bitte um weitere Weisungen im Allgemeinen diesen christlichen Lebren, rücksichtlich deren die prohibirten Schriften sich verfehlten, bezeichnete. In letzterer Beziehung heißt es, in dem Breve:

„In der That — was Wir nicht ohne ein schmerzliches Gefühl Unseres väterlichen Herzens aussprechen — finden sich in den genannten Büchern (Günther's) nicht wenige und nicht unwichtige Dinge, welche sowohl dem Wortlaut als der Sache nach sich nicht wenig von der katholischen Wahrheit entfernen. Darunter ist insbesondere zu zählen, was der Verfasser von der hochheiligen Dreifaltigkeit, von dem Geheimniß der Menschwerdung des Herrn, von der Schöpfung der Dinge, von dem Verhältnisse zwischen Philosophie und Theologie, zwischen Wissen und Glauben, aussetzt und behauptet. Er hat nämlich nicht genugsam erkannt, daß es in dem, was die Religion anbelangt, nicht Sache der Philosophie sei, zu herrschen, sondern zu dienen; nicht vorzuschreiben, was man glauben muß, sondern mit vernünftiger Unterwerfung anzunehmen; nicht die Tiefe der Geheimnisse Gottes zu erforschen, sondern fromm und demütig zu verehren. Er hat auch nicht genugsam erkannt, welch' hohe Rücksicht man der ehrenwürdigen Autorität der heiligen Väter tragen, und mit welchem Fleiße man auf seiner Hut sein müsse, daß nicht aus Liebe zu profaner Neugier, deren sichere Fußstapfen verlassen und die schwersten Irrthümer verbreitet werden.“

Italienische Staaten.

Über die Verheerungen, welche durch die Überschwemmungen im Piemontesischen herbeigeführt worden sind, werden jetzt erst die traurigsten Details bekannt. So gibt der General-Direktor der Eisenbahnen an, daß der Schade an den Staats- und Privateisenbahnen an 10 Millionen Fr. beträgt. Die von Privat- en erlittenen Verluste lassen sich nicht einmal annäherungsweise feststellen und sind unberechenbar groß. Die Journale in Turin und Genua haben Subskriptionen zu Gunsten der Überschwemmten eröffnet, die aber leider nicht viel Anklang finden. In Genua geschiebt noch mehr als in Turin, wo mit Ausnahme der von Sr. L. Hoheit dem Prinzen von Carignan gespendeten 600 fl. keine erhebliche Summe gezeichnet worden ist.

Frankreich.

Paris, 6. November. Vor den Assisen von Laon wird jetzt ein Prozeß verhandelt, wobei es sich um 4 bis 5 in langen Zwischenräumen verübte Mordthaten, die in den Départements der Saône und Loire vollführt wurden, so wie um mehrere Diebstähle mit Einbruch und anderen erschwerenden Umständen handelt. Der Hauptangeklagte, Lemaire, ist ein Mensch von 26—27 Jahren, mit Dandy-Manieren und gebrannten Locken, der in Amiens bei dem Restaurateur Defranc, einschließlich eines Diners mit einem 1000-Franks-Billet bezahlte, das er Tags zuvor einem Pferdehändler, den er umgebracht, abgenommen hatte. Lemaire und sein Hauptverschleiher Hugo erzählten den Geschworenen ihre Mordthaten mit einer Kaltblütigkeit, als wenn es sich um Heldenthaten handle. Während Lemaire Hugo's Thesen erzählt schaut dieser dem Präsidenten so leck ins Angesicht, als sei er Zuschauer und nicht Angeklagter. Der Prozeß, so weit die Verhandlungen jetzt vorliegen, macht einen durchaus widerlichen Eindruck. Gleichsam um die Scheußlichkeit einer solchen Ausgeburt französischer Provinzial-Zustände zu entschuldigen, bringt das „Journal de l'Aisne“ den Stammbaum des Verbrechers, wonach die ganze Familie in der dritten Generation von männlicher und weiblicher Seite aus Mörfern, Dieben und Brandstiftern besteht, welche die Schaffotte und Galeeren bevölkerten.

Paris, 6. November. Man liest im „Moniteur de la Flotte“: Einige Blätter haben bereits von der allgemeinen Christenverfolgung im ehemaligen Königreiche Tonkin, jetzt eine Provinz von Cochinchina, gesprochen. Es ist leider nur zu wahr, daß die Kirchen geschleift, die Missionäre gefangen oder vertrieben und die Schulen geschlossen sind. — Ein spanischer Bischof, apostolischer Vikar von Tonkin, Msgr. Diaz, wurde, mit der Kette um den Hals, in der Stadt Nam-Ting in's Gefängniß geworfen. Dieser unglückliche Prälat, welcher seit mehreren Monaten zum Tode verurtheilt war, lebte am 15. Juli noch in jenem infamen Gefängniß mitten unter den Ver-

brechern des Landes. Der Admiral Rigault de Genouilly schickte auf die Nachricht von diesem unglücklichen Ereignisse den „Catua“ nebst einem kleinen flaggebenden Dampfsboot in den Golf von Tonkin ab, welcher seit 150 Jahren von der europäischen Schiffsahrt ganz verlassen ist. Am Bord des Kriegsschiffes befand sich der Graf Kleczkowsky, Sekretär der französischen Legation und ausgezeichneter Sprachkennner, ferner ein angehender Dolmetsch und mehrere tonkinesische Christen. Der „Catua“ sollte in Boung-Goutoua, etwa 20 Stunden südlich von Nan-Ting anlegen; von dort aus wollte der Graf Kleczkowsky Unterhandlungen zur Befreiung des Bischofs anknüpfen. Der Sultan von Cambodscha, welcher unter den Souveränen in den chinesischen Gewässern am meisten Sympathien für die Christen zeigt, bot von der französischen Regierung kostbare Geschenke zugesandt bekommen.

Paris, 7. November. Da Herrn von Thouvenel's Auftreten gegen Reshid Pascha vollkommen vom Kaiser genehmigt worden, so prophezeit man der französisch-türkischen Gespanntheit längere Dauer, zumal der Sultan allem Anschein nach bei Reshid Pascha's Art der Geschäftsführung sich immer am bestmöglichsten befindet und deshalb auf die Dauer nicht ohne denselben leben kann. Beide Persönlichkeiten haben etwas Sympathisches für einander, so wie Thouvenel und Stratford die schroffesten persönlichen Gegensätze sind. Der „Nord“ will wissen, Lord Cowley habe neuerdings Vollmacht erhalten, dem Kaiser in Compiegne den Vorschlag einer gleichzeitigen Ablösung Thouvenel's und Stratford's von Konstantinopel zu machen. — Im Staatsrathe beschäftigt sich die Abteilung für Krieg und Marine mit der „Umgestaltung der Flotte“. Dieser großartige Plan, in Betreff dessen der Staatsrathe allerdings nur den Kostenpunkt zu berathen hat, ist auf Umwandlung der gesamten noch brauchbaren französischen Kriegsschiffe in Dampfer gerichtet. Man veranschlagt die Kosten, welche auf diesen Umbau und den Bau neuer Dampfer in zehn Jahren zu verwenden wären, auf runde 250 Millionen Franks. Der Staatsrathe hat auf kaiserlichen Befehl jetzt sein Gutachten über diese Geldsumme abzugeben. — Die erste telegraphische Depesche, welche in Paris direkt aus Algier eintraf, zeigte das Enttreffen des Marschalls Randon am 5. Nov. Morgens, an Bord der Fregatte Cacique, an.

Die Kriegserklärung des chinesischen Hofes konnte auf die Londoner Börsen keinen Eindruck machen, da faktisch der Krieg bereits besteht.

Belgien.

Gent, 28. Oktober. Gestern Abends ward auf dem Rathauss die Verkündigung des Ergebnisses der Wahlen zum Gemeinderath vorgenommen. Hierauf bildete sich gegen 10 Uhr eine förmliche Bande und durchzog unter Absingung obsoöner und revolutionärer Lieder die Straßen. Als die Bande vor dem bischöflichen Palast und der Wohnung des Bürgermeisters vorüberkam, erhob sie ein obrenzerreibendes Gepfeife. Hierauf nahm sie ihre Richtung nach den Bureaux der Schandschrift: „Vacs Kimpe“, welche dem Herren Kerckhove und seinen Freunden zum Sieg verholfen; hier machte sich die öffentliche Dankbarkeit in lärmendem Beifallsgechrei zu Ehren des Schmuzblattes Lust, das am Kampf so lebhafte Anteil genommen. Nach dieser dem „Vacs Kimpe“ dargebrachten Huldigung ging es zu der nur 2 Schritte von da gelegenen Wohnung Kerckhove's, wo sich dieselben Aufritte wiederholten, und dann zu der Behausung des aus den letzten Mai-Ereignissen bei allen Gentner Unruhestiftern so übel angeschriebenen Generals Capiaumont in derselben Straße. Hier schrie man aus voller Kehle: „Nieder mit Capiaumont!“ Jetzt machte man dem Skandal ein Ende. Dasselben müde, traten vier Ordonnausoffiziere des Generals aus dem Hotel, und pfeiven mit flachen Säbeln unter die tumultuarische Kette; dieses einfache Mittel reichte hin, sie völlig zu zerstreuen.

Großbritannien.

— Die „Illustrated London News“ schreiben: „Einige Heiterkeit wird durch die von amerikanischen Journalisten gemachte Entdeckung erregt werden, daß die neulichen finanziellen Katastrophen in den Vereinigten Staaten durch die gewaltige Verschwendungsucht der amerikanischen Damen verursacht worden seien. Wenn wir diesen Zeitungsschreibern glauben wollen, so ist die Frau eines wohlhabenden Amerikaners weiter nichts, als eine mit allem möglichen Pud und mit allen möglichen Juwelen behängte Puppe. Die furchtbaren Geld-Ausgaben der amerikanischen Schönheiten haben endlich einen National-Bankrott herbeigeführt. Natürlich läuft bei diesen Geschichten viel lächerliche Uebertreibung mit unter; allein unsere Freunde jenseits des atlantischen Oceans dürfen sich nicht darüber wundern oder ärgern, wenn wir hier zu Lande solchen Dingen in gewissem Grade glauben schenken. Sind doch die amerikanischen Schriftsteller selbst seit einer Reihe von Jahren eifrig bestrebt gewesen, uns das Ideal einer amerikanischen Dame

von Distinktion in solcher Weise zu malen. Die amerikanischen Novellen sind förmlich überladen mit Beschreibung der Costüme und all der Pracht, in welche die Juwelen der amerikanischen Damenwelt eingefäßt sind, während die amerikanischen Statyriser keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um jenen „ kostbaren Luxus-Artikel“, die amerikanische Frau, zu verspotten. Es liegt uns in diesem Augenblicke eines der besten amerikanischen Blätter vor, in welchem wir eine rührende Schilderung der Leiden eines amerikanischen Chamanes finden, der seiner Gattin jährlich 15.000 Dollars Nadelgeld geben muß.“

— Wie man vernimmt, hat die ostindische Kompagne in mehreren Theilen Englands angefangen, Kavalleristen (zur Entsatzung der niederländischen Regular Native Cavalry) anzuwerben. Das Maß ist 5 Fuß 4 Zoll bis 5 Fuß. Der Erfolg soll alle Erwartungen übertreffen.

Spanien.

Madrid, 31. Okt. Eine Handlung der Königin hat einen günstigen Eindruck beim Volke verbracht. Als Ihre Majestät gestern spazieren fuhr, begegnete sie den Sakramenten, die einem Kranken gebracht wurden. Sie stieg sogleich aus, ließ den Priester die Kutsche einnehmen, und begleitete ihn bis zum Hause des Kranken, eines invaliden und blinden Sergeanten. Dieser, über die Ehre entzückt, bat, die Hand Ihrer Majestät küssen zu dürfen; die Königin kam seinem Wunsche nach und betrat sein Zimmer; alsdann begleitete sie zu Fuß den Priester mit den Sakramenten bis zur Kirche. Als sie ihren Wagen wieder bestiegen hatte, und zum Palast zurückfahrend bei einer anderen Kirche vorüber kam, trat dieselbe Begegnung wieder ein; obgleich sich die Begleiter der Königin, wegen ihres jetzigen Zustandes im neunten Monate der Schwangerschaft, widerholte sie dieselbe Szene, und folgte dem Priester bis ins siebente Stockwerk, wo ein junger Mann krank lag. Da sich bei der Rückkehr zur Kirche eine große Volksmenge versammelt hatte, und die Königin begleitete, forderte sie alle Armen in derselben auf, am nächsten Tage in den Palast zu kommen, und ließ unter dieseljenigen, die sich dort einstellten, Almosen verteilen; den beiden von ihr besuchten Kranken schickte sie jedem 4000 R. ins Haus. Glücklicherweise hat das Verfahren der Königin keine nachtheiligen Folgen geäußert, welche sowohl wegen der Anstrengung im Treppensteigen und auf dem langen zu Fuß zurückgelegten Weg, wie wegen des Wetters sich befürchten ließen; es hatte nämlich an dem Tage stark geregnet, und Ihre Majestät trug keine andere Fußbekleidung als dieseljenige, die allein für das Betreten von Teppichen geeignet war.

(A. A. 3.)

Donaufürstenthümer.

Moldau. Der „Etoile du Danube“, der mit gutem Grunde als einer der Hauptkämpfer für die Union der Fürstenthümer betrachtet wird, gibt nun in einer Korrespondenz aus Jassy vom 21. Oktober zu, daß es mit der Eintracht im Divan ad hoc der Moldau bald zu Ende sein werde. Die Frage über die Aufhebung der Robot habe ihn bereits in zwei erbitterte Parteien gespalten, und ein heißer Kampf stehe bevor. Nebrigens werde die Versammlung binnen einigen und dreißig Tagen ihre Arbeiten beendet haben; unter den Wünschen, die zu erwarten sind, werde sich auch einer in Bezug auf die Regulirung der Grenzen gegen die Türkei und Österreich befinden.

Russland.

Kalisch, 7. Nov. Die Gerüchte von einer bevorstehenden Reduzirung der österreichischen Armee werden hier mit großer Befriedigung aufgenommen, und gewiß in ganz Russland den besten Eindruck machen, weil man darin eine Bürigung des guten Einvernehmens der Mächte und zugleich die Veranlassung zu noch weiteren Verminderungen der russischen Armee erblickt. Bei dem gegenwärtigen Bau von Eisenbahnen, Chausseen u. s. w. ist ein großer Mangel an Händen wahrzunehmen, und diesem Mangel kann nur durch fernere Beurlaubungen, welche nach dem Kais. Alexander II., statt nach fünfzehnjähriger Dienstzeit, wie dies früher der Fall war, jetzt nach siebenjähriger Dienstzeit eintreten können, abgeholfen werden. Nachträglich erfährt man, daß der Kaiser in den ehemaligen polnischen Provinzen überall nur wenig Truppen begegnete; nur in Kiew war eine erwähnenswerthe Musterung der Truppen vorgekommen, während z. B. in Sizowit nur ein Bataillon sich befand.

Türkei.

— Am 8. Oktober wurden in Damaskus gegen 40 Muselmanen, niedern Standes, und am 10. Okt. 3 Imams von den Janitscharen des Gouverneurs plötzlich zur Haft gebracht. Es soll sich um nichts Geringeres als um die Verbüting des Ausbruches eines Komplots zur Zerstörung der englischen Etablissements gehandelt haben, und die Imams sollen die Hauptleiter desselben gewesen sein. Überhaupt ist die Stimmung der muselmännischen Bevölkerung der

Provinz gegen die Christen, und namentlich die Europäer, eine durchaus feindliche geworden.

Der Korrespondent der „Agramer Zeitung“ schreibt von der montenegrinischen Grenze unter dem 28. v. M.: An den Grenzen Albaniens und der Herzegowina dauern die Schärme zwischen Montenegrinern und Türkern fort. In einem der neuesten, das zwischen den Montenegrinern der Iesauer Nähe und den Türken von Podgorica stattfand, wurden 2 Türkten getötet, deren Köpfe nach altem Brauche auf hohen Stangen gepflanzt wurden. Eine Fraktion der Rücken will sich der Unterwerfung unter die Herrschaft Montenegro's nicht anschließen, obgleich sie bereits 4 Mal, aber stets vergeblich, hiezu aufgefordert ward. In einem jener Kämpfe wurde auch ein Bimbasha von den regulären türkischen Truppen getötet. An der Grenze der Herzegowina wurden mehrere Heerden Vieh geraubt und viele Hirten, türkische Untertanen, getötet; mit einem Worte, die ganze Grenze befindet sich im Aufstand. — Zur Unterdrückung dieser Vorfälle kamen sämmtliche Konsuln von Skutari nach Cetinje, um mindestens eine Art von Waffenstillstand zu erzielen. Diese Bemühung scheint jedoch erfolglos geblieben zu sein, denn es liegt in der Politik Montenegro's, der Pforte möglichst viele Verlegenheiten zu bereiten, um sie dadurch zu größeren Koncessionsen, darunter namentlich Erweiterung des montenegrinischen Gebietes, gefüglicher zu machen. — Die Straßen und Kommunikationen sind sowohl im türkischen als montenegrinischen Gebiete sehr gefährlich, daher der Handel ganz ins Stocken gerathen ist.

Amerika.

Mexico, 3. Oktober. Nachrichten von dort melden die Entdeckung eines neuen Komplotts, bei welchem ehemalige Generale und Minister Santa Anna's beteiligt sind. Der Kongress war noch nicht mit Prüfung der Vollmachten fertig und das Ministerium noch nicht konstituiert. Die Regierung hatte beschlossen, in kürzester Frist drei Städte auf der Landenge von Tehuantepec zu gründen. Eine derselben soll an der Mündung des Flusses Goatzacoalcos, die zweite dort, wo dieser Fluss aufhört schiffbar zu sein, und die dritte in der Sierra, welche die Ebenen von der atlantischen Küste trennen, angelegt werden. Die 3 Städte werden die Namen Colomb, Iturbide und Humboldt erhalten.

Ostindien.

Ein junger Offizier beschreibt die Hinrichtung eines gewissen Schunker Shah, eines alten Radschah's zu Dschubbulpur, in einem Briefe aus Dschubbulpur vom 18. September folgender Massen: „Ich bin eben dabei gewesen, wie der rebellische Radschah und sein Sohn mit Kanonen weggeschossen wurden. Es war ein furchtbare Schauspiel; aber die Leute hätten ein schlimmeres Schicksal reichlich verdient. Denkt Euch nur: wir alle sollten lebendig gebraten werden, wenn man uns kriegte. Als der Alte an die Kanonen geschossen wurde, betete er noch, daß seinen übrigen Kindern das Leben erhalten bleiben möge, damit sie uns dient verbrennen könnten. Die Sache ging folgendermaßen vor sich: Wir begaben uns auf die Stelle, wo die beiden Kanonen aufgestellt waren. Ein Detachement Infanterie und Kavallerie war aufgestellt, um einen etwaigen Überfall zu verhindern, und die Kavallerie ritt umher, um das Volk von der Front der Kanonen zurückzuhalten. Bald darauf kamen die Gefangenen an. Sie sahen sehr gleichgültig und ruhig aus. Ich stand ganz nahe bei ihnen, da wir Offiziere uns innerhalb eines Kreises in der Nähe der Kanonen befanden, zu welchen die übrigen Zuschauer keinen Zutritt hatten. Nachdem den Verurtheilten die Fesseln abgenommen worden waren, wurden sie an die Kanonen-Mündung gebunden. Der Rücken ist bei dieser Procedur dem Rohr zugekehrt, und zwar so, daß der Schuß durch das Herz geht. Als Alles fertig war, kommandirte der Artillerie-Offizier: „Geschütz, Feuer!“ Die Kanonen dröhnten, es folgte ein Geräusch, wie von einem fallenden Körper, und alles war vorüber. Ich fürchte, wir alle hier sind blutdürsig geworden, da auf der Lippe fast eines Jeden ein Lächeln befriedigter Nachsicht schwante. Wir alle dachten an Cawnpore. Ihr wisst, daß ich ein sehr sanftes Herz habe, und hätte ich vor jenen Mezzeilen dasselbe Schauspiel mit angesehen, so würde ich höchst wahrscheinlich in Ohnmacht gesunken oder mir übel geworden sein. Allein ich kann Euch die Versicherung ertheilen, daß ich, obgleich ich den furchtbaren Ernst einer Situation fühlte, wo zwei Seelen, mit einem Mordgebet auf den Lippen, im Begriffe standen, vor ihren Schöpfen zu treten, doch beinahe mit Gefühl der Freude ihre Gesichter ansah, indem ich an Cawnpore, Delhi, Mirat, Thansi, Bareilly und Fyzabad dachte. Das Gesicht des alten Mannes war ruhig und streng (er hatte die ganze Zeit vor seiner Hinrichtung auch nicht mit einer Muskel gezuckt); eben so das seines Soh-

nes, eines Mannes von 40 Jahren. Die Arme und Beine waren, da man sie festgebunden hatte, nahe bei den Kanonen niedergefallen. Der Kopf und obere Theil des Körpers hingegen war ungefähr 150 Fuß vorwärts fortgeschleudert worden. Die Gesichter waren vollkommen unverschont und ruhig. Es ist diese eine sehr rasche Todesart, die ganz schmerzlos sein muß, da die Gegend um das Herz sofort zerstört wird. Die von den Ausländischen verübten Schlächtereien haben einen ganz anderen Menschen aus mir gemacht, und ich glaube, ich könnte jetzt mit der größten Gemüthsruhe über ein frisches Schlachtfeld gehen!“

Tagsneuigkeiten.

Als sich in der Armee Franzosen und Russen schlugen, behauptete Herr Arnaud, Schauspieler des Gaîté-Theaters in Paris, seinen Patriotismus dadurch, daß er ein famoses Stück schrieb, betitelt: „die Kosaken“, in welchem diese Krieger vom Don beinahe schlechter wegkommen, als auf dem Schlachtfelde. Herr Arnaud aber ein gutes Lantième-Geschäft machte, denn die „Kosaken“ erschienen 200 Mal, und noch dazu ganz gefabrikt für Frankreich, auf der Bühne. Nun aber „spielt ein anderes Stück.“ Herr Arnaud bekam nämlich das sehr günstig gestellte Anerbieten, als „kaiserlich russisch-französischer Schauspieler“ beim französischen Theater in Petersburg zu wirken. Schon hat er die Feder in seiner Hand, um den brillanten Kontrakt zu unterzeichnen, da — fallen ihm seine patriotischen „Kosaken“ aufs Gewissen, und durch überfällt ihn. „Ich habe die Kosaken geschrieben; erfahre man das in Petersburg und hat man mich erst von so kann ich sicher der Nachfolger des deutschen Herrn v. Koebke auf seiner Reise nach Sibirien werden“. so sprach Herr Arnaud zu seiner Frau. Diese entschließt sich rasch und schreibt an den Theater-Direktoren ein „Pater peccavi“ ihres Gatten. Die Antwort des hochstehenden Theaterlenkers aver lautet: „Madame! Verübtigen Sie Ihren ängstlichen Gatten. Es ist mir ganz gleichgültig, daß er ein „Kosaken“ geschrieben hat. Hier kann er in der Wirklichkeit noch mehr leben, als auf der Pariser Bühne. Will Herr Arnaud vielleicht vier das Stück zu seinem Benefize wählen, mag er es ins Himmels Namen mitbringen. „Also nur nicht ängstlich!“ — Herr Arnaud hat bereits auf seiner Reise nach Petersburg Berlin passirt.

Der Vesuv hat im letzten Drittel des vorigen Monates zu höchst interessanten Beobachtungen Anlaß gegeben. Die beiden auf seine Gipfel befindlichen kleinen Regel waren am 19. v. M. in voller Thätigkeit und hatten dabei an Höhe bedeutend zugewonnen. Der größere Regel war an der Spitze geschlossen, war aber aus einer seitlichen Öffnung Rauch und glühende Lava aus. Am 20. sahen die Thätigkeit des Vulkans völlig wieder aufgehört zu haben, begann aber am Abend desselben Tages wieder mit großer Heftigkeit; namentlich wurde eine Unzahl glühender Steine weit umher gestreut. Drei Personen, die sich beim Beginn des Ausbruches am Krater befanden, wurden für verloren gehalten, sie sind jedoch am nächsten Morgen, nachdem sie die ganze Nacht auf der Höhe des Berges zugebracht hatten, unversehrt herabgekommen.

Unter den Kleiderkünstlern Berlins ist jetzt sogar die neue Species eines See-Schneiders aufgetaucht. Der Modist führt sich als solcher unter dem englischen Titel Naval taylor auf einem Schilder der Friedrichstraße beim Publikum ein.

Die österreichische Maschinenindustrie beschäftigt nach einer im Auftrag des Vereins der österreichischen Maschinenfabrikanten entworfenen Tabelle etwa 30.000 Arbeiter, verbraucht an Brennstoff jährlich 1½ Millionen Zentner und produziert jährlich für eine Summe von 30 Millionen Gulden. Sie verwendet hierzu an Materialien: Gusseisen etwa 975.000 Ztr. im Werthe von 7.800.000 fl., Schmiedeisen etwa 450.000 Ztr. im Werthe von 5.400.000 fl., Stahl, Metall, Hölzer, im Wertbetrug von 4.800.000 fl., die Arbeitslöhne betragen jährlich ungefähr 9.000.000 fl., der Gesamtbetrag der Regiespesen und Gewinne ist 3.000.000 fl., was die Gesamtsumme von 30 Millionen Gulden ergibt. Die namhaftesten Fabrikprodukte sind: Lokomotiven jährlich 150 Stück, im Werthe von 4.800.000 fl., ferner 5000 Stück verschiedene Eisenbahnwagen im Werthe von 10.000.000 fl., Ein-

richtungsgegenstände jährlich für 1.500.000 fl. Instandhaltung der Betriebsmittel der Eisenbahnen und sonstigen Privatunternehmungen im Gesamtwert von 209 Millionen Gulden zu 15 Prozent jährlich für 3 Millionen Gulden u. s. w.

Telegraphische Depeschen.

Venona, 9. Novbr. Seidenmarkt in letzter Woche etwas lebhafter. Preise 2 Lire höher.

Rom, 5. Nov. Se. Heiligkeit der Papst hat den Fürsten Gustav Hohenlohe zum geheimen Almosenier ernannt. Heute übergaß der Herzog v. Grammont sein Beglaubigungsschreiben.

Turin, 8. Nov. Die telegraphische Korrespondenz Europa's mit Algier geht nunmehr regelmäßig von Statthaltern, und es sind in Algier, Oran und Philippeville Telegraphenbüros errichtet, welche Depeschen nach Sardinien oder direkt nach Turin, Paris und weiter befördern. Das Tal zwischen Sardinien und Malia wird in nächster Woche gelegt sein. Der in Lyon lebende Erzbischof von Turin veröffentlicht in der „Armonia“ ein auf die Wahlen bezügliches Ermachnungsschreiben. — In Spezia ist am 5. d. M. die amerikanische Fregatte „Congress“ eingelaufen.

Paris, 10. Nov. Herr Delamarre schlägt in einem Artikel der „Patrie“ folgende Mittel gegen die Finanzkrise vor: Zwangskauf für die Billets und Emission von Theilbillets derselben zu fünfzig Francs; Ausfuhrzoll auf Goldsorten, Reduktion der Taxen und des Eskomptes auf 6 Prozent.

London, 9. Nov. Aus New-York vom 28. Oktober wird gemeldet: Die Zustände haben sich wenig verändert; die Banklage hat sich günstiger gestaltet.

London, 10. Nov. Morgens. Lord Palmerston sprach im Guildhall überaus zuversichtlich in Bezug auf Indiens, und betonte, daß da die britische Armee unverwindbar sei, England weder Angriffe noch ausländische Präisensteine im Geringsten fürchte.

Lokales.

Die Abendunterhaltung des bissigen Gesellen-Vereins am vergangenen Montag bat ein recht erfreuliches Resultat geliefert. Die dramatische Aufführung „Der Gesellen-Verein“ war recht gut; die vorgetragenen Gesangstücke ernteten vielfach Beifall, und der Zweck des Vereins, durch Zusammenhalten und besseres Streben einen sittlichen Gebot in den Kreis der Handwerker zu bringen, ist gewiß ein lobenswerter. Auch in finanzieller Beziehung soll das Resultat der Unterhaltung ein befriedigendes gewesen sein, und einen Ertrag von nahe 100 fl. gegeben haben. —

Nächsten Freitag wird das erste Konzert der Philharmonischen Gesellschaft im Saale des Redoutengebäudes stattfinden, und wir werden da Gelegenheit haben, die ersten Gesangsstücke des neuengründeten gemischten Chors zu hören. Das Programm, soweit es uns bekannt geworden ist, enthält außerdem noch die Ouverture zu Meyerbeer's „Nordhorn“ und den „Hochzeitsmarsch“ von Menzelsohn-Bartholdi, erstere für Orchester, das dazu durch die Musikapelle des Jägerbataillons verstärkt wird. Wir haben Aussicht auf einen genügsamen Abend.

Handels- und Geschäftsberichte.

Warenainfuhr aus ausländischen Häfen in Triest.

Am 7. November.

Von Liverpool: 147 Z. Manufakturwaren, 23 Z. Baumwollwaren, 14 Z. Garne, 320 Z. Weißblech, 17 Z. Thomwaren, 177 St. Eisen, 24 Ztr. Eisendraht, 452 Z. Eisen u. a. W.; von Palermo: 51 Z. Limoni, 17 Z. Manna, 40 Z. Mandeln, 147 Z. Sardellen u. a. W.; von Messina: 10 Z. Manna, 12 Z. Sardellen, 278 Z. Limoni, 4 Z. Essenz; von Zante: 45 Z. Del; von Patras: 168 Z. 256 Z. Weinbeeren; von Corfu: 66 Z. Seife; von Ancora: 33 Z. Honig; von Valona: 1 Z. Käse; von Antivari: 10 Z. Blutigel, 104 Z. Wolle; von Durazzo: 39 Z. Del.

Am 9. November.

Von Braila: 274 Z. Mais; von Cephalonien: 34.066 Pfd. Weinbeeren; von Pontelagoscuro: 100 Ztr. Reis, 170 Ztr. Hanf, 15 Z. Gips u. a. W.

(Triest. Ztg.)

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Bar Ein. auf 0°R reducirt	Lufttemperatur in °C. Raum.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
10. November	6 Uhr Morg.	29. 93	+ 5.5 Gr.	O. schwach	trübe	
	2 " Nachm.	30. 02	+ 6.8 "	O. schwach	trübe	0.00
	10 " Ab.	31. 03	+ 3.9 "	O. mittelm.	trübe	
11. "	6 Uhr Morg.	30. 46	+ 0.7 Gr.	NW. schwach	teilweise bewölkt	
	2 " Nachm.	29. 77	+ 5.9 "	NO. schwach	heiter	0.00
	10 " Ab.	29. 87	+ 1.8 "	W. mittelm.	heiter	

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht
aus dem Abendblatt der österr. kais. Wiener Zeitung.
Wien 10. November, Mittags 1 Uhr.

Die Börse ohne Leben, das Geschäft gering.
Staats-Papiere theilweise etwas milder.
Industrie-Papiere ziemlich fest.

Devisen, London ausgenommen, ungefähr wie gestern.

National-Aulehen zu 5% 81 1/2 - 81 1/2

Aulehen v. J. 1851 S. B. zu 5% 92 - 93

Lomb. Venet. Aulehen zu 5% 94 1/2 - 95

Staatschuldverschreibungen zu 5% 80 - 80 1/2

dello 4 1/2% 69 1/2 - 70

dello 4% 63 1/4 - 63 1/2

dello 3% 50 - 50 1/2

dello 2 1/2% 40 1/2 - 40 1/4

dello 1% 16 - 16 1/2

Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. 5% 96 —

Dedenburger dopp. dopp. 5% 95 —

Pesther dopp. dopp. 4% 95 —

Malländer dopp. dopp. 4% 94 —

Grundtal.-Oblig. M. Ost. 5% 89 - 89 1/2

dello Ungarn 5% 79 - 79 1/2

dopp. Galizien 5% 78 1/2 - 78 1/4

dopp. der übrigen Kronl. zu 5% 88 - 87

Banks-Obligationen zu 2 1/2% 62 - 63

Letteries-Aulehen v. J. 1834 319 - 320

dopp. 1839 137 1/2 - 137 1/4

dopp. " 1854 zu 4% 107 - 107 1/4

Com. Deutsche 16 1/4 - 16 1/2

Gallische Pfandbriefe zu 4% 80 - 81

Nordbahn-Pri.-Oblig. zu 5% 85 - 85 1/2

Gloggnitzer dopp. 5% 80 - 81

Donau-Dampfsch.-Oblig. 5% 86 - 86 1/2

Lloyd dopp. (in Silber) 5% 88 - 89

3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahnen

Gesellschaft zu 275 Franks pr. Stück 107 - 108

Aktien der Nationalbank 960 - 962

5% Pfandbriefe der Nationalbank

12monatliche 99 1/2 - 99 1/4

Aktien der Oester. Kredit-Anstalt 195 1/4 - 196

" " N. West. Compt.-Ges. 113 - 113 1/2

" Budweis-Linz-Gmündner Eisenbahn 231 - 232

" Nordbahn 169 1/4 - 170

" Staatskeisenb.-Gesellschaft zu 500 Franks 273 1/2 - 273 1/4

" Kaiser-Franz-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 plkt. Einzahlung 100 - 100 1/2

" Süd-Norddeutsche Verbindungs-B. 100 - 100 1/2

" Theres.-Bahn 100 - 100 1/2

" Lemb.-Venet. Eisenbahn 230 1/2 - 231

" Kaiser Franz Josef Orientbahn 183 - 183 1/2

" Triester Löse 104 - 105

" Dampfschiffahrtsges. 528 - 529

" dopp. 13. Emision 98 1/2 - 99

" des Lloyd 350 - 355

" der Pesther Kettenb.-Gesellschaft 59 - 60

" Wiener Dampfsch.-Gesellschaft 70 - 71

" Preßb. Tyrol. Eisenb. 1. Gmss. 19 - 20

" dopp. 2. Gmss. m. Priorit. 29 - 30

Esterházy 40 fl. Eisenbahn 80 1/2 - 80 1/4

Windischgrätz 28 - 28 1/4

Waldstein 28 - 28 1/4

Keglevich 14 1/2 - 14 1/2

Salm 41 1/2 - 41 1/2

St. Genois 38 1/2 - 38 1/2

Völgy 38 1/2 - 38 1/2

Clara 38 1/2 - 39

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 11. November 1857.

Staatschuldverschreibungen zu 5 pvt. fl. in GM. 80 1/8

dopp. aus der National-Aulehne zu 5 „ in GM. 81 3/4

dopp. 4 1/2 69 7/8

Dorlehen mit Verlösung v. J. 1854, am 100 fl. 313

" " 1859, " 100 fl. 137

" " 1854, " 100 fl. 107 1/8

Grundentlastungs-Obligationen von Galizien und Siebenbürgen 5% 78 3/4 fl. in GM.

Grundtal.-Obligat. von anderen Kronländern 87 fl. in GM.

Bank-Aktionen pr. Stück 969 fl. in GM.

Bank-Pfandbriefe, 6 Jahre für 100 fl. zu 5% 89 1/4 fl. in GM.

Compt.-Aktionen von Nieder-Österreich für 500 fl. 566 1/4 fl. in GM.

Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St. 195 1/4 fl. in GM.

Aktien der f. l. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt 278 fl. in GM.

mit Ratenzahlung — fl. in GM.

Aktien der Budweis-Linz-Gmündner-Bahn zu 250 fl. GM.

Aktien der süd-norddeutschen Verbindungs-Bahn zu 200 fl. 200 fl. in GM.

Lombardisch-venetianische Eisenbahn 229 fl. in GM.

Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. GM. 528 fl. in GM.

Wechsel-Kurs vom 11. November 1857.

Augsburg, für 100 fl. Curr., Guld. 107 3/4 fl. in GM.

Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Vereinshw. im 24 1/2 fl. Guld. 106 3/4 fl. in GM.

Hamburg, für 100 Mark Banco, Guld. 78 7/8 fl. in GM.

Lenden, für 1 Pfund Sterling, Guld. 10.24 fl. in GM.

Mailand, für 300 österr. Lire, Guld. 105 1/2 fl. in GM.

Paris, für 300 Francs, Guld. 124 3/4 fl. in GM.

Utrecht, für 1 Guld, Para 265 fl. in GM.

f. l. vollw. Münz-Dukaten, Agio 10 3/4 fl. in GM.

Gold- und Silber-Kurse vom 10. November 1857.

Geld. Ware. Kais. Münz-Dukaten Agio 10 1/4 10 1/2

dopp. Agio 9 7/8 10 1/8

Gold al marco 9 1/2 9 1/2

Novocento d'or 8.21 8.22

Sovereign d'or 14.24 14.24

Friedrichsd'or 8.48 8.48

Engl. Sovereign 10.30 10.30

Russische Imperiale 8.36 8.36

Silber-Agio 7 1/4 7 1/2

Thaler Preußisch-Currant 1.33 1/2 1.34

Fremdenführer in Laibach¹⁾

Eisenbahn-Fahrordnung von Wien nach Triest.

Eiszug Nr. 2:	Abfahrt		Ankunft	
	uhr	Min.	uhr	Min.
von Wien	Früh	6	10	
" Graz	Mittag	12	20	
" Laibach	Abends	6	—	35
in Triest	—	—	10	35

Personenzug Nr. 4:

von Wien	Früh	8	40
" Graz	Nachm.	4	53
" Laibach	Früh	12	16
in Triest	—	—	6

Personenzug Nr. 6:

von Wien	Abends	8	40
" Graz	Früh	5	20
" Laibach	Nachm.	1	5
in Triest	—	—	6

Eiszug Nr. 1:

von Wien	Abends	11	—
" Graz	Früh	3	42
" Laibach	Nachm.	9	49
in Triest	—	4	10

Person